



Ornithologische Gesellschaft in Bayern e.V. (gegründet 1897)
Münchhausenstr. 21, Zoologische Staatssammlung (ZSM), 81247 München

„Monatsversammlung“ am 21.02.2025, 19.00

als Online-Vortrag

Teilnehmendenzahl: 429

Leitung: Manfred Siering

Der OG-Vorsitzende begrüßt die Mitglieder der OG und die Freunde der monatlichen Abendvorträge herzlich und drückt seine Freude über die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus. Er erinnert an Detlef Singer, der vor kurzem in seiner Wahlheimat Schweden mit 75 Jahren verstorben ist. Er war als Ornithologe und Buchautor von zahlreichen Vogelführern bekannt. Mit der Bemerkung, dass der heutige Vortrag zur Jahreszeit passt, leitet er zur Vorstellung des Referenten über. Denn bei dem schönen Wetter der letzten Tage singen schon viele Vögel. Philipp Herrmann ist auch als „Vogelphilipp“ bekannt. Er ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der ornithologischen Gesellschaft. Mit seinen Technikenntnissen ermöglicht er die Durchführung der Online-Vorträge. Bereits seit seinem 11. Lebensjahr ist er ein begeisterter Vogelbeobachter. Paul Riederer vom Bund Naturschutz war dabei sein Mentor. Philipp Herrmann absolvierte das Studium Naturschutz und Landschaftsplanung. Während seines Praktikums im Nationalpark Berchtesgaden untersuchte er den Dreizehenspecht. Seine Diplomarbeit fertigte er über den Schlangenskink an. Auf vielen naturkundliche Reisen erweiterte er seine Kenntnisse über die Natur z. B. auch auf den Falklandinseln. Seit diesem Jahr ist er Gebietsbetreuer in seiner Heimat. Sein Buch „Vögel bestimmen mit den Ohren“ im Kosmos-Verlag kommt in diesen Tagen in den Handel.

Philipp Herrmann (Vogelphilipp, Landshut): Vögel bestimmen mit den Ohren – über das ABC der Vogelstimmen Online-Vortrag

Philipp Herrmann dankt für die Einführung. Einleitend weist er darauf hin, dass er sich in seinem Buch Gedanken gemacht hat, wie man Vogelstimmen lernt und wie man sie anderen vermitteln kann. Im Vortrag und im Buch sind Videoclips und Vogelstimmen zu hören. Im Folgenden beschreibt der Referent wie er zum Vogelstimmen-Profi geworden ist. Mit 10-11 Jahren ist er mit seinem Mentor im Hofgarten von Landshut unterwegs gewesen. Bei einer Vogelstimmen-Führung hat Paul Riederer mit einem Tonband und einem Richtmikrofon Vogelstimmen aufgenommen und dann abgespielt. Als er den Gesang des Rotkehlchens abspielte, ist dieses herangeflogen und hat zu singen begonnen. Dieses Erlebnis entfachte seine Begeisterung für die Vögel. In der Folgezeit hat er sich die Kenntnis über die Vogelstimmen selbst beigebracht. Mit einem Vogelbuch und einem Fernglas unternahm er immer wieder Beobachtungsgänge. Vogelstimmen-CDs hörte er rauf und runter und prägte sich die Vogelstimmen ein. Mit 15 Jahre führte er die ersten Führungen alleine durch. Seit 30 Jahren ist er nun leidenschaftlicher Vogelbeobachter, der in Niederbayern aufgewachsen ist. Es ist eine tolle Stimmung, wenn er am Morgen das Fenster öffnet und dem Konzert der Vögel lauscht. Viele Vögel singen gleichzeitig. Dabei ist es nicht ganz leicht, die einzelnen Vögel herauszuhören und zu bestimmen. Einige Vögel kennt fast jeder. Als Beispiel zeigt er einen auf einem Ast sitzenden Kuckuck und spielt gleichzeitig den Gesang ab, der seinen Namen enthält. Philipp Herrmann erweiterte seine Kenntnisse beim Zivildienst in der Carl-Zeiss-Vogelstation bei Hamburg. Im Nationalpark Berchtesgaden machte er ein Praktikum. Nach dem Studium Naturschutz und Landschaftsplanung arbeitete er in Naturschutzbehörden und Naturschutzverbänden. Dabei begann er Projekte zu entwickeln, wie die Begeisterung für die Natur geweckt werden kann. Das Projekt Naturschutzkommunikation mit der Marke „Vogelphilipp“ startete er 2016. Es treibt ihn nämlich um, dass die Artenkenntnis erodiert. 2014 wurde bei einer Befragung von Schülerinnen und

Schülern festgestellt, dass die Artenkenntnis mangelhaft ist. Eine spätere Umfrage erbrachte ein noch etwas schlechteres Resultat. Auch bei Quizfragen im Fernsehen, kann man die lückenhafte Artenkenntnis feststellen. In Zeitungsartikeln sind diesbezüglich Fehler zu entdecken. Philipp Herrmann zeigt einen Artikel, in dem unter dem Bild der Nachtigall von Singdrosseln die Rede ist. Selbst im Nachhaltigkeitsbericht 2007 der Bayerischen Staatsforsten ist nicht der einheimische Eichelhäher abgebildet. Ebenso erodiert die Artenkenntnis im Studium und entsprechende Lehrstühle werden nicht mehr nachbesetzt. Dem will er mit dem Projekt „Vogelphilipp“ und Führungen in Nah und Fern entgegenwirken. Damit will er bei den Teilnehmenden Begeisterung für die Natur wecken. Der Referent stellt die Situation in der Schweiz dar. Dort wird die Systematik als biologische Schlüsseldisziplin betrachtet. Denn die Artenkenntnis ist eine wichtige Voraussetzung für den Naturschutz. Für seine Führungen stellte sich der Referent folgende Fragen: „Wie steht es um die Artenkenntnis bei den Vogelstimmen? Wo fängt man an zu erklären?“ Die schon erwähnte „Vogel-Pisa-Studie“ erbrachte, dass bayerische Schülerinnen und Schüler durchschnittlich nur 4 von 12 Vogelarten kennen. Deshalb spielte er bei der Führung die Vogelstimmen der 10 häufigsten Vögel ab. Von 40 sehr interessierten Teilnehmenden kannten überraschenderweise nur 2 alle 10. Deshalb ist ein niedriger Einstieg bei den Führungen wichtig. Sein Projekt „Vogelphilipp“ entwickelte sich aus der Vogelstimmen-Hotline, die er mit seinem Mentor Paul Riederer ins Leben rief. Ein Exkursionsteilnehmer fragte nach der Führung nach, was im Garten singt. Er entwickelte deshalb eine App, um mit dem Handy die Vogelstimme aufnehmen zu können und sie an ihn weiterzuleiten. Er übermittelt das Bestimmungsergebnis und zusätzlich artspezifische Informationen. Im Bild zeigt er die Kommunikation für den „unbekannten Vogel“ Türkentaube. Eine Erzieherin wollte für eine Kita wissen, welches Vogelnest ein Kind mitgebracht hatte, das sie fotografiert haben. Ein Hinweis, an das Nest ein Lineal zu legen und erneut ein Foto anzufertigen, lieferte die nötige Information bezüglich der Größe für die Bestimmung. Diese Kita wollte auch noch Federn bestimmt haben und sang Vogellieder. Damit waren sogar die Jüngsten zu erreichen. Von 0:31 Uhr stammte eine Aufnahme, die der „Vogelphilipp“ als junge Waldkäuze zurückmeldete. Der Referent bezeichnet als wesentliche Merkmale des Erfolges: Es menschelt, es besteht ein direkter Draht zu einem Experten. Auch die Technik übt eine gewisse Faszination aus. Somit fühlen sich viele junge Leute vom Laien bis zum Experten angesprochen. Im nächsten Abschnitt trägt der Referent Gesichtspunkte vor, wie man in die Vogelstimmenkunde einsteigt. Das oberste Ziel dabei ist, Begeisterung zu wecken. Es ist spannend und sehr wichtig, zu beobachten und zu lernen genau hinzusehen. Ein Fernglas ist dazu natürlich besonders günstig. Es erfordert durchaus Übung, mit diesem etwas zu entdecken. Besondere Freude kann es bereiten, wenn z. B. ein Zaunkönig im Gestrüpp entdeckt wird und dieser auch noch singt. Im Frühjahr kann beispielsweise eine Amsel aus dem Orchester herausgehört werden, wenn sie singend beobachtet wird. Singwarten abzusuchen ist immer anzuraten, weil dort z. B. auch Singdrosseln entdeckt und dem Gesang zugeordnet werden können. Auch Merkgeschichten erleichtern das Einprägen des Gesangs. Bei der Singdrossel besteht eine Strophe aus drei bis vier Wiederholungen und die nächste Strophe unterscheidet sich, aber enthält wiederum die Wiederholungen. Auch die Goldammer trägt ihr Lied häufig von einer Singwarte vor. Der Merkspruch lautet: „Wie, wie, wie habe ich dich liiiiieeb“. Wenn man schon etwas geübt ist, kann man im Gesang auch Unterschiede zu verschiedenen Jahreszeiten oder auch Dialekte in verschiedenen Gegenden entdecken. Die Mönchgrasmücke leiert am Ende ihres Gesanges oft nach der Brutzeit. Der Referent hat eine einfache Anleitung erstellt, die er „Die Wilden 13“ nennt. Dies sind Arten, die am häufigsten beim „Vogelphilipp“ eingeschickt wurden. Das Trommeln von Spechten dient der Revierabgrenzung. Es dauert beim Buntspecht etwa 1 Sekunde und beim Schwarzspecht 3 bis 5 Sekunden. Philipp Herrmann betont, dass dabei keine Späne fallen. Dies ist nur beim starken Hämmern für den Höhlenbau zu beobachten. Bei Führungen mitzugehen und Tipps zu hören, erleichtert das Lernen von Vogelstimmen. Der Referent erwähnt dabei die Führungen im Rahmen der Aktion „BayernTour Natur, bei er LBV- und BN-Kreisgruppen Führungen anbieten. Ein anderes Projekt ist „Dawn Chorus“. Es ist ein Citizen Science und Kunst-Projekt des Naturkundemuseums Bayern mit BIOTOPIA LAB und dem LBV, das Menschen weltweit dazu einlädt, Vogelstimmen zu sammeln für die Biodiversitätsforschung und für die Kunst. Der Referent stellt kurz den Bundesweiten Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz (BANU) vor. Es ist ein bundesweites Netzwerk, das die Möglichkeit bietet, Artenkenntnis in Kursen zu trainieren und sich in Prüfungen in Bronze, Silber oder Gold zertifizieren zu lassen. Der Wintervogel-Atlas in Bayern ist ein weiteres Mitmachprojekt. In diesem Winter wurde die erste Kartierung durchgeführt. Im nächsten wird die zweite folgen. Der Dachverband

Deutscher Avifaunisten (DDA) wird von 2025 bis 2029 bundesweit Kartierungen für den Atlas deutscher Brutvogelarten (Adebar) durchführen, an denen sich Interessierte beteiligen können. Eine Hilfe und Orientierung, wo welche Vögel zu finden sind, liefert die Internet-Plattform onritho.de. Von zahlreichen Vogelkundlern und Interessierten werden Beobachtungsdaten eingegeben und können abgerufen werden. Abschließend weist Philipp Herrmann auf sein Buch „Vögel bestimmen – mit den Ohren“ hin. In ihm werden 39 Arten näher vorgestellt, davon 26 mit kleinen Videos. Es soll Spaß bei der Vogelbeobachtung vermitteln.

Manfred Siering dankt dem Referenten für den interessanten Vortrag. Er betont, dass die Vogelbeobachtung Freude macht. Er selbst benutzt Xeno-Canto. Es ist das größte internationale Stimmen-Archiv von Vögeln, Fledermäusen, Schrecken, Fröschen. Er erhält auch regelmäßig Anfragen. In der Diskussion berichtet Philipp Herrmann, dass Handy-Mikrofone relativ gut sind. Er war erstaunt, dass es gut funktioniert. Merlin Bird ID und BirdNET sind zwei Handy-Apps, mit denen man Vogelgesänge bestimmen kann. Beide Apps wurden mit Xeno-Canto trainiert. Konrad Wothe ergänzt, dass auch der Charakter des Vogelgesangs beim Lernen hilft z. B. beim Zaunkönig, dass der Gesang scharf und laut ist. Im Chat wird als Link für das Üben von Vogelstimmen eingetragen: <https://bird-song.ch/>. Auch auf die Homepages <http://birdphoto.fi/> und Vogelquiz pro (<http://apps.holzheu.de/vogelquiz/>) wird hingewiesen. Bezüglich des Abspielens von Gesängen und Rufen wird betont, dass der Puls des Vogels steigt, er gestört wird und es eventuell sogar zum Verlassen des Lebensraums kommt. Deshalb gibt es nur für das Kartieren eine Ausnahmegenehmigung.

Manfred Siering dankt nochmals Philipp Herrmann für den tollen Vortrag. Er weist darauf hin, dass am 21. März der Vortrag von Dr. Lotte Schlicht aus Seewiesen folgt mit dem Titel „Blaumeisen – Freundschaften und Familien – Überblick über 17 Jahre Verhaltensforschung.“